

sitätsangehöriger neben Grünwalder als Rezeptautoren lässt vermuten, dass die Sammlung dieser Kleintexte insgesamt aus dem Umfeld der Wiener Alma Mater stammen könnte⁴¹.

Cod. 5315 gelangte vor 1494 in den Besitz des großen Büchersammlers Nikolaus Poll († 1532), der am Innsbrucker Hof unter Siegmund und Maximilian I. als Arzt tätig war⁴², und im Umfeld Siegmunds lässt sich auch eine Rezeption des *aurum potabile*-Rezepts aus dem Regimen greifen. Burkhard von Horneck († 1522), Leibarzt Siegmunds von Tirol und Friedrichs III., trug den Text in eine seiner Handschriften unter der Überschrift *pro [...] cesare Friderico* zusammen mit der Information ein, dass ein „alter Küchenmeister und Rat“ des Herzogs mit diesem Getränk Lepra geheilt habe⁴³. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um Konrad Fridung († 1474), der nach seinem Ausscheiden als Vorsteher der herzoglichen Küche weiterhin den Beinamen „Küchenmeister“ oder „der alte Küchenmeister“ führte; er nahm wichtige politische und

Müstinger (1418–1442), für den der Schreiber Conradus Rösner des Öfteren tätig war; vgl. JACKEL, Wann ist Neumond? (wie Anm. 34).

41) An identifizierbaren Zeitgenossen werden genannt der bayerische Adelige Otto von Pienzenau († nach 1451?; fol. 103v), der Jurist Heinrich Fleckel († 1437; fol. 106v), der in Wien promovierte Johannes Resch von Weil (ab 1418 Stadtarzt von Ulm; fol. 107v), der Medizinprofessor und Rektor Johannes Rock/Rogg († 1418; fol. 107v) und Kaiser Sigismund († 1437; fol. 108r). Die drei letztgenannten treten auch in Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, CCL. 684, auf, vgl. RZIHACEK-BEDÖ, Medizinische Fachprosa (wie Anm. 40) S. 44. Zu Resch und Rock/Rogg vgl. TUISL, Die Medizinische Fakultät (wie Anm. 38) S. 260–262 Nr. 69 und 70; zu Rock/Rogg auch Ulrike DENK, <https://geschichte.univie.ac.at/personen/johannes-rogg> (26. Juli 2021); zu Fleckel DIES., <https://geschichte.univie.ac.at/personen/heinrich-fleckel-von-kitzbuehel> (6. August 2021); zu Otto Pienzenauer Gerda Maria LUCHA, Kanzleischriftgut, Kanzlei, Rat und Regierungssystem unter Herzog Albrecht III. von Bayern-München 1438–1460 (Europäische Hochschulschriften Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 545, 1993) S. 216–219, mit Erwähnung einer Gesandtschaft nach Wien im Jahr 1447.

42) Zu ihm vgl. Anke TIMMERMANN, Prescriptions of Alchemy: Two Austrian Medical Doctors and Their Alchemical Manuscripts, in: Bridging Traditions: Alchemy, Chemistry, and Paracelsian Practices in the Early Modern Era, ed. by Karen Hunger Parshall / Michael T. Walton / Bruce T. Moran (Early Modern Studies 15, 2015) S. 159–185, mit der älteren Literatur.

43) Würzburg, Universitätsbibliothek, M.ch.o.2 fol. 355r. Literatur zu Burkhard von Horneck vgl. bei MÄRTL, Die medizinischen Rezepte (wie Anm. 12), Anhang II Nr. 1. Burkhard von Horneck verfasste ein noch unediertes Regimen *de senectute* für den Würzburger Bischof Lorenz von Bibra (reg. 1495–1519), zu dem er in einer Randglosse vermerkte, dass er Friedrich III. wegen eines „kalten Fiebers“ behandelt habe (Bethesda, MD, National Library of Medicine, Manuscripts, MS E 18 fol. 59r), vgl. DEMAITRE, The Care (wie Anm. 31) S. 15.